

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Professor Dr. Erik Boettcher	V
Abbildungsverzeichnis	XII
Tabellenverzeichnis	XII
Abkürzungsverzeichnis	XII

1. Kapitel

UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND „PG“

I. Zum Begriff der Produktivgenossenschaft (PG)	1
1. Definition der PG	2
a) Kooperationsform einer Produktionsunternehmung	2
b) Identität von Trägern und Beschäftigten	4
c) Hauptinteresse der PG-Mitglieder: die adäquate Verwendung ihrer Fähigkeiten	7
2. Abgrenzung gegenüber verwandten Kooperationsformen	8
a) Gegenüber kapitalistischen Gesellschaftsunternehmungen	8
b) Gegenüber Hilfsgenossenschaften	9
c) Gegenüber anderen Organisationen von Beschäftigten	11
II. Typen von Produktivgenossenschaften	12
1. Kleingruppen-PG mit Arbeitsvereinigung (Typ I a)	14
a) Charakterisierung des Typs	14
b) Der AV nahekommende Erscheinungsformen	16
c) Problemlose, aber nicht leistungsfähige PG: Der Zwang zur AT	16
2. Kleingruppen-PG mit Arbeitsteilung (Typ I b)	17
a) Darstellung des Typs	17
b) Verteilungsprobleme durch AT	18
c) Der Zwang zum Wachstum	18
3. Großgruppen-PG mit direkter Demokratie (Typ II)	19
a) Charakterisierung des Typs	19
b) Aus der Vergrößerung der Gruppe resultierende Probleme	19
c) Der Zwang zur indirekten Demokratie	20
4. Managerbeeinflusste PG (Typ III)	20
a) Darstellung des Typs	20
b) Notwendigkeit der Kontrolle des Managements	20

5. ‚Entartete‘ PG oder PG mit Lohnarbeitern und/oder Kapitalisten (Typ IV)	21
a) Charakterisierung des Typs	21
b) PG mit Lohnarbeitern (Typ IV a)	22
c) PG mit Kapitalisten (Typ IV b)	22
d) PG mit Lohnarbeitern und Kapitalisten (Typ IV c)	22
III. Problemstellung	23
1. Die These der Instabilität bzw. der Nichtfunktionsfähigkeit der PG-Kooperation	23
2. Instabilitätsprobleme bei der PG-Kooperation	25
3. Entstehungsprobleme der PG	29
IV. Anmerkungen zur Vorgehensweise	29

2. Kapitel

DIE PRODUKTIVGENOSSENSCHAFT IN DER LITERATUR

I. Ideologische Zielsetzungen für die PGs: PG als Lösung der ‚sozialen Frage‘?	31
1. Die PG als Weg zur neuen Gesellschaft: Die Frühsozialisten	32
2. Die PG als ungeeignetes Mittel zur Systemüberwindung: K. Marx‘ Einstellung zu den PGs	36
a) Der Rahmen seiner Argumentation	36
b) Marx‘ Beurteilung der PGs im Kapitalismus	36
c) Marx‘ Beurteilung der PGs außerhalb des Kapitalismus	38
ca) Fragestellung	38
cb) Analyse der Antwort Marx‘	39
d) Zusammenfassung der Marxschen Einstellung zu den PGs	40
3. PG als Korrektur des bestehenden (kapitalistischen) Systems: H. Schultze-Delitzsch	41
II. Der tatsächliche Ablauf der PG-Geschichte	42
1. Die Entstehung von PGs	43
2. Hauptschwierigkeiten beim Ablauf der PG-Kooperation	43
3. Prozeß der Umwandlung von PGs zu kapitalistischen Unternehmungen	44
4. Entwicklungstypen von PGs	45
5. Zusammenfassung	46
III. Bedenken der Literatur gegenüber der PG-Konstruktion	46
1. Nichterfüllung gesellschaftlicher Zielsetzungen	47
a) Interessengegensatz zwischen der PG als Produzent und der Gesellschaft als Konsument	47
b) Eine Lösung für wenige	47
2. Die Instabilität der PG	47
a) Die Wettbewerbsunfähigkeit der PG	48
b) Innere Widersprüche (Strukturfehler) der PG-Kooperation	48
IV. Beurteilung der Instabilitätsthese der PG-Literatur	49
V. Zusammenfassung	51

3. Kapitel

DAS VERTEILUNGSPROBLEM IN DER PG-KOOPERATION

I. Gleichgewichtsfähigkeit und PG-Kooperation	52
1. Die Bedingung der Gleichgewichtsfähigkeit in der Organisationstheorie	52
a) Die Theorie des organisatorischen Gleichgewichts	53
b) Die Anwendbarkeit der Gleichgewichtstheorie	54
2. Besonderheit des Verteilungsproblems in der PG	54
3. Ausgangsmodell zur Analyse des Verteilungsproblems in der PG	55
II. Entlohnungs- und Stellenbesetzungskonflikte in der PG	56
1. Bewertungskonflikte bei der Entlohnung unterschiedlicher Arbeitsleistungen	56
a) Unzulänglichkeit von physischen Meßverfahren bzw. von Zwangstarifen	57
b) Durch den Markt bestimmte Verhandlungsgrenzen für die Entlohnungsbewertung	58
c) Weitere Bestimmungsfaktoren für den Konflikt bei der Arbeitsbewertung	60
ca) Der Einfluß eines unvollständigen und unterschiedlichen Informationsstandes auf die Entlohnung	61
cb) Der Einfluß der Mobilität auf die Entlohnung	62
cc) Der Einfluß unterschiedlicher Machtposition auf die Entlohnung	62
2. Konflikte um die Besetzung von Stellen bzw. Positionen innerhalb der PG	63
3. Zusammenfassung	65
III. Konflikte um die Verteilung von Periodenergebnissen	66
1. Konflikte um die Verteilungsschlüssel	66
a) Der Zusammenhang zwischen Entlohnung und Überschuß in der PG	66
b) Die Verzinsung des Kapitals in der PG	67
c) Schlüssel für die Verteilung von Überschüssen	68
2. Konflikte bei der Verteilung von positiven Periodenergebnissen	70
a) Konflikte bei der Aufteilung positiver Periodenergebnisse in auszusüttende und einzubehaltende Überschüsse	70
b) Die individuelle Zuteilung der einbehaltenen Überschüsse	71
3. Das Problem der Verteilung von negativen Periodenergebnissen (Verteilung der Haftung)	73
4. Zusammenfassung	75
IV. Die Bedeutung nicht-monetärer Anreize für die Verteilung	76
1. Aufstiegschancen	76
2. Einfluß auf die Entscheidungsfindung	76
3. Andere nicht-monetäre Anreize	78
4. Unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten nicht-monetärer Anreize für die Verteilung	78
V. Der Einfluß von Interessengruppen und dem Management auf die Verteilung in der PG	79
1. Option des Managements im Verteilungskonflikt unter den Mitgliedern	79
2. Intergruppenkonflikte in der Großgruppen-PG	80
VI. Zusammenfassung	80

4. Kapitel

ENTSCHEIDUNGS- UND ANWEISUNGSPROBLEME IN DER PG
DIE NOTWENDIGKEIT INDIREKTER DEMOKRATIE

I. Die Problematik von Entscheidungen bzw. Anweisungen durch die gesamte PG-Mitgliedergruppe	84
1. Die Notwendigkeit von Entscheidungen und Anweisungen im PG-Betrieb	84
2. Allgemeine Anforderungen an die Entscheidungs- und Anweisungsaktivitäten	84
3. Das Treffen von Entscheidungen und Anweisungen als Herausforderung für die PG-Mitgliedergruppe	85
II. Die Funktionsfähigkeit der direkten Demokratie in der Kleingruppen-PG	86
1. Überschaubarkeit der Entscheidungstarbestände	86
2. Die schnelle Durchführbarkeit von Verhandlungen in der Kleingruppen-PG	87
3. Geringe Kosten der Entscheidungsfindung in einer Kleingruppen-PG	87
III. Die Untauglichkeit der direkten Demokratie für die Großgruppen-PG	88
1. Von Veto- zu Mehrheitsentscheidungen	89
2. Von der direkten zur indirekten Demokratie	89
IV. Notwendigkeit eines breiten Entscheidungsspielraums für das Management	91

5. Kapitel

DAS PROBLEM DER KONTROLLE DES MANAGEMENTS IN DER PG

I. Notwendigkeit der Kontrolle des Managements	93
1. Von dem treuhänderisch handelnden zu dem eigene Interessen verfolgenden Management	94
2. Interessenkonflikte zwischen Mitgliedern und Management	95
a) Interessen der PG-Mitglieder	95
b) Interessen des Managements	96
c) Interessengegensätze zwischen Mitgliedern und Management als Ursache für die Kontrolle	97
3. Die Bedeutung der Kontrolle	98
4. Kontrollmöglichkeiten	98
II. Problematik der Kontrolle durch Widerspruch	99
1. Kosten des gemeinsamen Widerspruchs	100
2. Notwendigkeit der Organisation des Widerspruchs	101
3. Beschränkte Wirksamkeit des Widerspruchs angesichts der günstigen Position des Managements in der PG	101
a) Spontaner Widerspruch	102
b) Widerspruch auf dem Wege der Mitgliederversammlung	102
c) Widerspruch durch ein Aufsichtsorgan	103
4. Zusammenfassung	104

III. Beschränkte Möglichkeit der Kontrolle durch Kombination von Widerspruch und Abwanderung	104
1. Abwanderungsmöglichkeit ohne nennenswerte Austrittskosten	105
2. Abwanderungsmöglichkeit bei hohen, aber nicht prohibitiven Austrittskosten	106
3. Abwanderungsmöglichkeit und loyales Verhalten der Mitglieder gegenüber der PG-Kooperation	107
4. Zusammenfassung	108
IV. Managerbeeinflussung durch andere Anreizmechanismen	109
V. Einige Anmerkungen zur Organisation der Managerkontrolle in der PG	109
Schlußwort	111
Literaturverzeichnis	114